

STEFFEN WENIG

LÁSZLÓ TÖRÖK, MEROE CITY.  
AN ANCIENT AFRICAN CAPITAL.  
JOHN GARSTANG'S EXCAVATIONS IN THE SUDAN<sup>1)</sup>

Ein seit vielen Jahren immer wieder angekündigtes Buch ist nun endlich in zwei Bänden (Text und Plates) erschienen. László Török hat sich der gewaltigen Mühe unterzogen, aus unvollständigen Unterlagen, die in der School for Archaeology, Classics and Oriental Studies (SACOS) Liverpool aufbewahrt werden, all das zu publizieren, was ihm interessant erschien, nachdem zwei andere Kollegen, u.a. der Rezensent, die angebotene Bearbeitung des Garstang'schen Grabungsmaterials aus Meroe nicht verwirklicht hatten. Es ist ein umfangreiches Werk geworden und enthält scheinbar alles, was an Informationen über diese Grabungen in Meroe zu erhalten war. Aber eben doch nur scheinbar, wie zu zeigen sein wird.

1) *The Egypt Exploration Society. Occasional Publications 12. Edited by T.G.H. James. London 1997. With contributions by Inge Hofmann and Istvan Nagy.*

Der Fachmann wird begierig nach diesem Buch greifen, erhofft er sich doch endlich alle jene Informationen zur Stadt Meroe, die ihm stets fehlten. Denn der Ausgräber John Garstang hatte lediglich zur ersten Kampagne einen Band zusammen mit A.H. Sayce und F.L. Griffith 1911 herausgebracht (MCE) und die Resultate der Kampagnen 1912 – 1914 nur in mehreren Vorberichten vorgelegt. Dabei ist der Begriff „vorgelegt“ bereits zu hoch gegriffen, denn diesen Vorberichten mangelt es an Systematik und an dem Willen, sich dem Leser verständlich zu machen.

Tatsächlich erhält der Fachmann aus der vorgelegten Publikation eine solche Fülle von neuem Material, daß es längere Zeit dauern wird, die daraus zu gewinnenden Erkenntnisse in ein Gesamtbild einzubauen. Wir sind László Török also äußerst dankbar für diese wichtige Publikation. Hat sich doch damit ein Wunsch erfüllt, den



Abb. 1: Garstang-Foto 397 von Töröks Inscr. 82

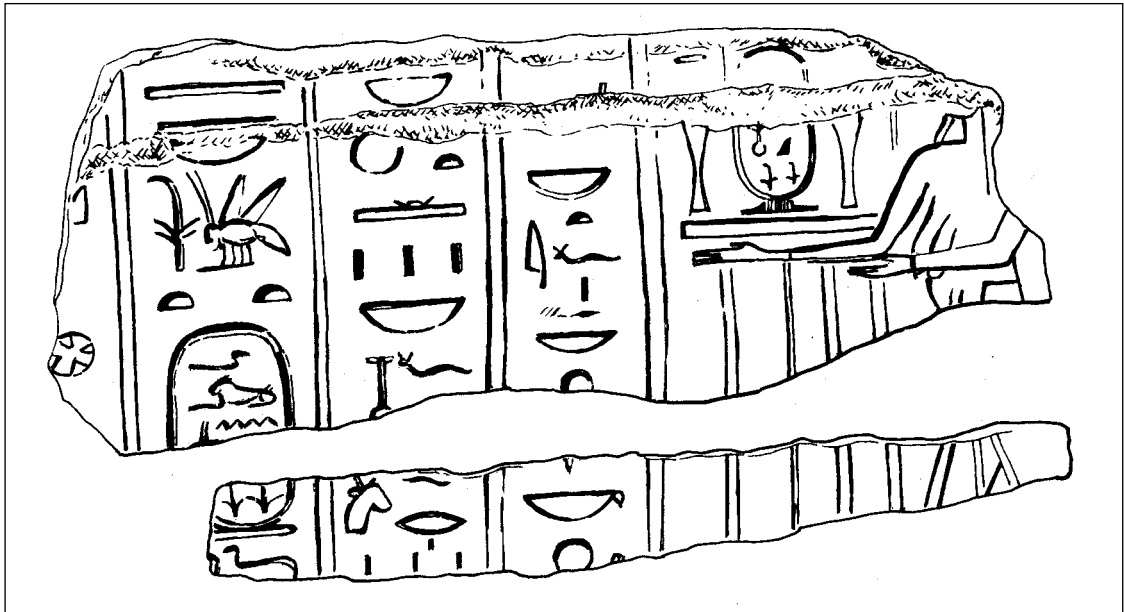


Abb. 2: Umzeichnung von Abb. 1 (I. Säuberlich)

der Autor selbst einmal äußerte, als er meinte, wir können neue Erkenntnisse über die Geschichte und Kultur des Reiches von Kusch erst dann wieder gewinnen, wenn neues Material vorgelegt wird. Aber unser Dank muß auch an die zahlreichen Sponsoren gehen, die es ermöglicht haben, daß das Material bearbeitet und schließlich publiziert werden konnte.

Dem detaillierten Inhaltsverzeichnis folgen ein Verzeichnis der Abbildungen (figures) und Tafeln (plates), der Abkürzungen und der

Bibliographie. Part I enthält den Bericht über *The excavations* (S. 1-14, § 1) Part II beschreibt *The settlement* (S. 15-40, § 2). Darauf folgt der Hauptteil Part III *The archaeological evidence* (S. 41-234, §§ 3 - 96). Dieser Teil ist so aufgebaut, daß die Befunde und Funde nach den Bezeichnungen, die Garstang angewandt hat, aufgelistet und beschrieben werden. In Part IV werden *The textual finds* zusammengestellt (S. 235-243, § 97), in Part V *Unprovenanced finds* (S. 245-262, §§ 98-99), in Part VI *The mortuary complex* (S. 263-



Abb. 3: Garstang-Foto 404 von Töröks Inscr.92a,b

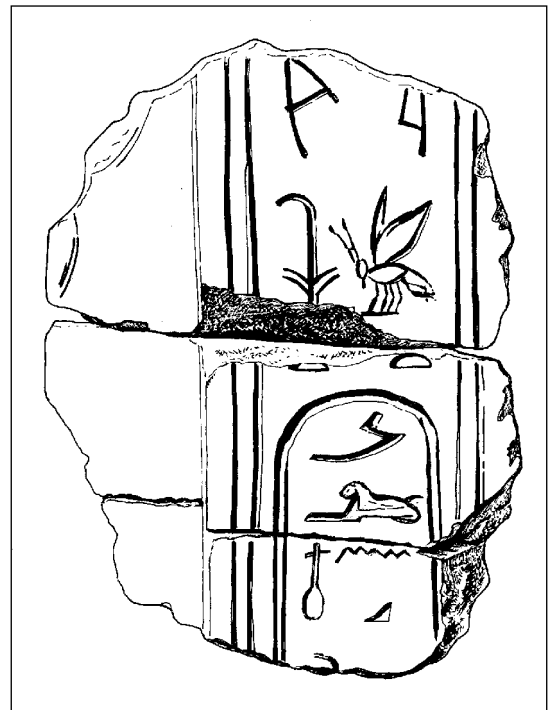


Abb. 4: Umzeichnung von Abb. 3 (I. Säuberlich)

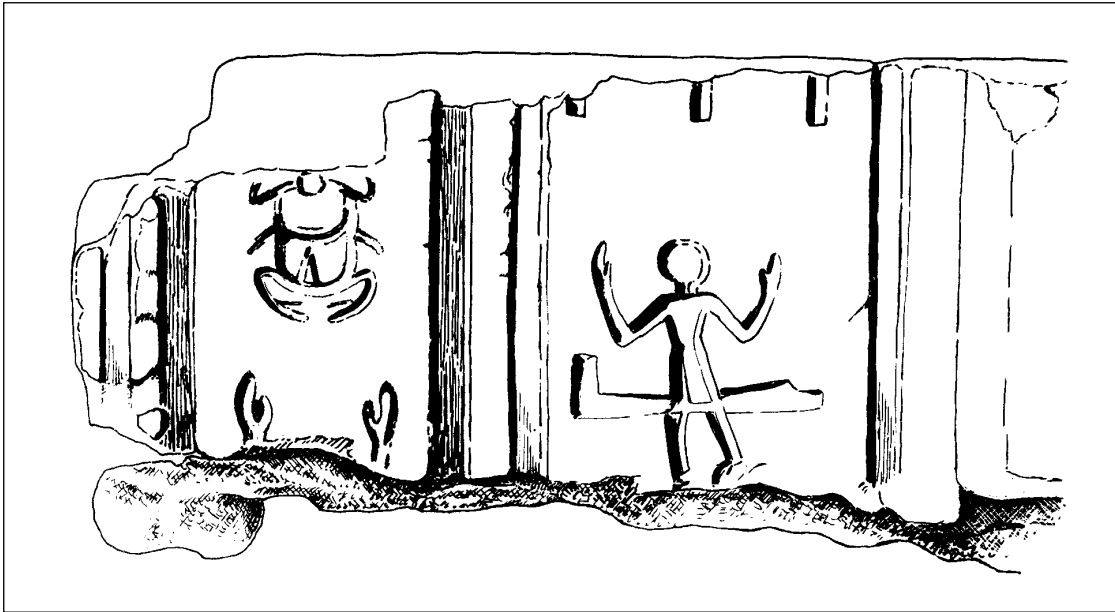


Abb. 5: Umzeichnung von Töröks Inscr. 100 nach Garstang-Foto (I.Säuberlich)

280, §§ 100-105) und schließlich in Part VII *Pottery* (S. 281-287, § 106).

Török hat es gewiß nicht leicht gehabt, das Material aufzubereiten. Die Frage, wie er es präsentieren sollte, löste er allerdings auf relativ einfache Weise, indem die einzelnen Grabungsareale nach der Numerierung von Garstang beschrieben werden (S. 11). Da es Garstangs System war, allen sites und spots Nummern zu geben, wobei man den Eindruck hat, daß Garstang selbst zuweilen in Verwirrung geriet,

beginnt der Hauptteil (Part III) mit THE ENCLOSURE WALL (§ 3) und wird mit TEMPLE M 6 (§4), TEMPLE M 70 (§ 5), HOUSE M 91 (§6), SPOT M 92 (§7) usw. bis hin zu TEMPLE M 1000 AT HAMADAB (§ 96) fortgesetzt.

Jeder Abschnitt (§) ist einheitlich wie folgt aufgebaut: *Publication, Documentation, Additional information, Comments, Finds*. Damit erhält die Publikation große Einheitlichkeit. Der Autor hat sich aber nicht auf eine bloße Beschreibung der vorliegenden Materialien beschränkt,



Abb. 6: Garstang-Foto 396 von Töröks Inscr. 109, 112, 113 und 111 (von oben nach unten)



Abb. 7: Umzeichnung von Abb. 6 (I. Säuberlich)



Abb. 8: Garstang-Foto 680. Unpublizierte Bronzefunde

sondern die Befunde und Funde auch oftmals kommentiert.

Gleichfalls Anerkennung verdient, daß Török versucht, die bereits von Garstang in MCE beschriebenen Funde einzuordnen und dort, wo Angaben ungenügend sind, neue Informationen zu bieten.

Das Urteil über ein Buch von diesem Umfang, das unter schwierigsten Voraussetzungen geschrieben wurde, wird bei den Lesern sicher unterschiedlich ausfallen. Ich zolle dem Autor uneingeschränkte Anerkennung für seine Leistung und seinen Mut, aber ich habe auch eine Reihe von Vorbehalten. Zum einen, daß er sich – über die reine Vorlage des Grabungsmaterials hinaus – auf Diskussionen meist nur zu jenen Objekten einläßt, die bereits in der Literatur oder von Török selbst behandelt worden waren.<sup>2)</sup> Aber wenn dem Autor Kommentare zu einzelnen Objekten so notwendig schienen,

wäre es sicher besser gewesen, sie von der Materialvorlage und -beschreibung klarer zu trennen.

Zum anderen gibt es – trotz der gegenteiligen Versicherung des Autors – Lücken im vorgelegten Material.<sup>3)</sup> Obwohl der Autor eingangs darauf verweist, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, jene Sammlungen aufzusuchen, in denen sich Material aus den Garstang'schen Meroe-Grabungen befindet (S. 11), muß dieser Umstand als besonders bedauerlich angesehen werden, zumal das Argument nicht wirklich überzeugend ist. Es sind ja nicht einmal Stücke, die im Liverpool Museum aufbewahrt werden und damit in Reichweite des Autors waren, mit Garstangs Unterlagen verglichen worden.<sup>4)</sup> Der Rezensent selbst hatte in den siebziger Jahren auf schriftlichem Wege Informationen aus verschiedenen

2) Dabei mutet es etwas merkwürdig an, daß der Autor keine Gelegenheit ausläßt, anderen Kollegen Fehler nachzuweisen. Die Fülle der Stellen, wo er von „erroneous“ seiner Kollegen spricht, ist kaum zu zählen. Selbstverständlich ist die Auseinandersetzung mit Fachkollegen unerlässlich, aber dafür wären Essays oder ggf. Anmerkungen viel besser geeignet gewesen.

3) Der Rezensent erhielt bei seinem Besuch 1976 in Liverpool von Prof. A. F. Shore nicht nur das Angebot, das Material zu publizieren, sondern auch einen kompletten Satz aller Fotos und kann also beurteilen, wo Lücken auftreten.

4) Ich will nur ein Beispiel nennen: Da sich der Sistrumgriff Inscr. 42 (Fig. 121) in Liverpool befindet (49.47.846), hätte ein Vergleich mit dem Original Török gezeigt, wie fehlerhaft die Abschrift von Garstang ist. – Der Königsname ist als *Aspelta* zu lesen (und nicht als *Aramatelqo*).

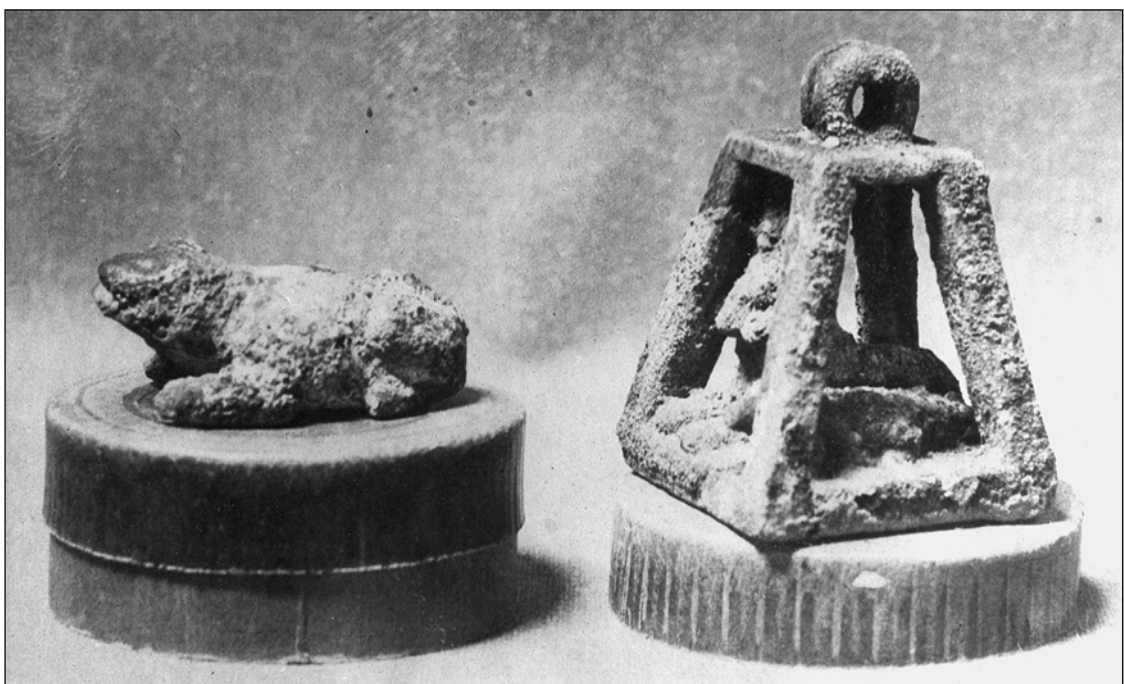


Abb. 9: Garstang-Foto 681. Unpublizierte Bronzefunde

Museen über das Garstang-Material erhalten. So könnte in einer großen Anzahl von Fällen, wo bei Objekten die Bemerkung „present whereabouts unknown“ zu finden ist, durchaus angegeben werden, wo sich diese heute befinden. Wenn ich im Anschluß einige Stücke aufliste, deren Verbleib bekannt ist, so soll dies als eine (sehr unvollständige) Ergänzung zum vorgelegten Material angesehen werden, die sich der Autor wünschte (S.11).

Wenig gelungen erscheint mir die Bearbeitung der ägyptisch abgefaßten Inschriften auf Objekten aus Meroe. Erstens wäre es empfehlenswert gewesen, nicht die fehlerhaften Abschriften von Garstang zu reproduzieren, sondern sie nach den Fotos von Garstang neu zu faksimilieren. Es ist nicht zu erkennen, ob es sich um vertiefte, erhabene oder auch nur eingeritzte Inschriften handelt. Und zweitens hätten Lesung und Transkription nicht nach Garstangs Abschriften, sondern nach den Originalfotos erfolgen sollen. Ich will einige Beispiele nennen:

a. Die Inschrift von Block 293-2 (nicht drei, sondern nur zwei Teile) ist zweimal abgebildet (Török Fig. 95 und Fig. 124, Inscr. 82). Auf S. 153 wird der jetzige Aufbewahrungsort nicht angegeben (wo man es aber erwarten müßte), dafür aber auf S. 242 im Abschnitt *The textual finds*. Ein Vergleich mit dem Foto zeigt nicht nur die Unzulänglichkeit beider Zeichnungen,

sondern auch Unterschiede, die dem Autor anscheinend nicht auffielen. Außerdem ist mehr an Text und Darstellung erhalten (s. Abb. 1 und 2), so daß die Beschreibung S. 242 unbefriedigend bleibt.

- b. Ungenügend sind auch die Zeichnungen von Block 293-4 auf Fig. 94 und 125 (S. 242: Inscr. 92a, b), wie ein Vergleich mit dem Foto zeigt (s. Abb. 3 und 4).
- c. Auf dem Block Inscr. 100 (auf Fig. 125) aus Gebäude 294 ist in der linken Kolumne der Teil eines Thronnamens zu sehen (H<sub>pr</sub>-k3...) (Abb. 5).
- d. Ganz eindeutig ist in Inscr. 109 (Fig. 126) der Name des Malonaqen zu lesen (das Fragezeichen S. 243 kann also getilgt werden) (s. Abb. 6 und 7).
- e. Ebenso eindeutig ist, daß Inscr. 112 unmittelbar unter Inscr. 109 gehört, wie es das Garstang-Foto zeigt (s. Abb. 6 und 7). Es zeigt auch, wie fehlerhaft die Abschriften von Inscr.111 und 113 sind.

Einige andere Kleinigkeiten:

- f. S. 250, Nr. x-52 (Fig. 130) Fgm. of wheel-made burner. Tatsächlich auf dem Kopf stehend, wie Török vermutet (possibly). Der Hinweis auf Shinnie-Bradley 1980 fig. 42 form 115 ist falsch (es muß form 135 heißen). Ähnliche Stücke wurden auch in Musawwarat gefunden (die



Abb.10 Garstang-Foto 390. Relief aus Meroe, jetzt Brüssel E. 3976

erste Abbildung eines solchen Stückes von Hintze zeigt es ebenfalls auf dem Kopf stehend).

g. S. 245 auf dem Relief SAOS E 8306 (Fig. 48) ist wahrscheinlich ein Mann beim Trompeteblasen dargestellt. Der Verweis auf einen nubischen Trompetenbläser im Luxor-Tempel (18. Dyn.) scheint mir etwas weit hergeholt, wenn man weiß, daß ein Trompetenbläser auch im kulturell und historisch viel näher liegenden Apedemaktempel von Musawwarat es Sufra dargestellt ist (wenn auch in anderem Kontext). Im übrigen fand sich eine Trompete in Musawwarat.

Diese Liste ließe sich fast beliebig erweitern, es kann aber nicht der Sinn einer Rezension sein, dem Autor Fehler nachzuweisen.

Ein Hauptmangel des Buches besteht aber in meinen Augen in der Tatsache, daß das Material nicht in einer geordneten Systematik erschlossen wird. Will man sich mit bestimmten Gattungen von Funden befassen, so wird man – wenn man Glück hat – diese nach längerem Blättern finden, aber man ist sich dabei völlig unsicher, ob man nichts übersehen hat. Wenn man z.B. wissen will, welche Ostraka, Opfertafeln oder Statuenfragmente von Garstang in Meroe gefunden wurden, welche Könige auf dem inschriftlichen Material genannt werden, so steht man dem Material ziemlich hilflos gegenüber. Man muß den gesamten Text durchsehen, um sich selbst entsprechende Verzeichnisse anzulegen. Aber gerade die Frage nach den Erwähnungen von Königen der napatanschen Zeit wie Senkamanisken, Anlamani, Aspelta, Aramatelqo, Malonaqen, Karkamani, Amaniastabarqo, Sikhaspiqo (für Si'aspinqo; die neue Lesung hatte Hintze schon 1981 begründet, ist aber vom Autor stets übersehen worden) und Talakhamani ist für die historische Beurteilung der Stadt Meroe nicht unwichtig.

Für den Rezensenten war die Frage hinsichtlich einer systematischen Erschließung des Keramik-Materials von besonderem Belang. Die neuen Funde aus Musawwarat machen einen direkten Vergleich mit dem Material aus Meroe notwendig, aber man muß erst einmal das Meroe-Material sortieren, um das tun zu können. D.h. der Benutzer muß sich selbst Indices anlegen, was bei der Fülle des Materials eine nicht unbeträchtliche Arbeit ist.

Dennoch: das Buch gehört natürlich in jede einschlägige Bibliothek (der Privatmann wird es sich wegen des hohen Preises nur in Ausnahmefällen kaufen können) und wir werden zukünftig nicht nur Meroe, sondern die meroitische

Kultur mit anderen Augen zu betrachten haben. Also nochmals Dank an den Autor.

Die folgenden Listen (Tabelle) von Meroe-Material sind für alle diejenigen gedacht, die weitere Informationen zu einzelnen Objekten wünschen. Sie sind das Ergebnis jahrelanger Sammelarbeit.

Daß – aus welchen Gründen auch immer – nicht das gesamte Garstang-Material publiziert wurde, soll durch drei Abbildungen dokumentiert werden (Abb. 8 – 10). •

## Tabelle

Einige der bei Török abgebildeten Stücke, deren Verbleib ihm unbekannt ist (geordnet nach Abb. bei Török):

Objekt	Török	Verbleib <sup>5)</sup>
Inscr.Block aus M 293	Fig. 124, Inscr. 71	Brüssel E. 3977
Reliefblock aus M. 70	Pl. 4	ROM 921.4.7
Bronze-Attache	Pl. 10	Edinburgh 1912.611
Fragment eines Gesichtes	Pl. 45, Nr. 195-16(S)	Kopenhagen 1490
Kopf	Pl. 48 + 49 Nr. 195-22(S), ganz rechts	ROM 921.4.19
Fayence-Zylinder	Pl. 64, Nr. 200-2	Paris E 11522
Bronze-Objekt in Form einer Kartusche	Pl. 122 Nr. 294-110 Inscr. 8	Edinburgh 1911.226.5
Bronze-Objekt in Form eines hockenden Thot	Pl. 122 Nr. 294-107 Inscr. 7	Edinburgh 1911.226.6
Bronze-Objekt in Form eines Cheper <sup>6)</sup>	Pl. 122 Nr. 294-109	Edinburgh 1911.226.7
Antilope	Pl. 189, Nr. 924/a-f	ROM 921.4.24
Reliefblock	Pl. 206, Nr. x-b	ROM 921.4.6
Gefäß	Pl. 214 Nr. x-k (ganz links)	ROM 921.4.4
Gefäß	Pl. 214 Nr. x-l (mitte)	ROM 921.4.2
Gefäß	Pl. 214 Nr. x-m (ganz rechts)	ROM 921.4.11
Gefäß	Pl. 215 Nr. x-r (ganz rechts)	ROM 921.4.15
Gefäß	Pl. 217 Nr. x-v (links)	evtl. ROM 921.4.16
Gefäß	Pl. 219 Nr. x-ee (links)	ROM 921.4.3
Gefäß	Pl. 228 Nr. x-iii (rechts)	ROM 921.4.5

Bei Török nicht abgebildete Objekte aus dem Meroe-Material Garstangs mit bekanntem Verbleib (geordnet nach Museen):

Frg. einer Opfertafel	Brüssel E. 3979
Opfertafel aus Grab 340 (bez. 340 M 10)	Edinburgh 1910.110.38
Opfertafel ohne Grabangabe (bez M.10, Neg.Nr. 957)	Edinburgh 1911.226.4
Opfertafel	Edinburgh 1912.454
Fayencefragm. m. Namen des Aramatelqo	Kopenhagen 1307
Fayencefragm. m. Namen des Aspelta	Kopenhagen 1308
Fragm. einer Opfertafel	Kopenhagen 1335
Inscription aus Grab 364 (bez. 364 M 10)	München 2624 <sup>7)</sup>
Opfertafel	München 2625
Opfertafel aus Grab 361 (bez. 361 M 11)	München 2626
Frg. einer Opfertafel	München 2627
Opfertafelfrgm.	Paris E. 3979
Kopf	ROM 921.4.17
Figur eines Igels, Stein	ROM 921.4.21
Gesicht eines Löwen, glasiert	ROM 921.4.29
Vorderteil einer Rinderfigur	ROM 921.4.32
Bronze-Attache	ROM 921.4.35

Verbleib einiger der von Garstang (MCE) publizierten Objekte (geordnet nach Tafeln):

Garstang Pl. XII, 6	Liverpool Museum
Garstang Pl. XIII, 4	Kopenhagen 1333: Relief mit Bes
Garstang Pl. XIX, 3	Kopenhagen 1086: Sekundärinschrift
Garstang Pl. XXV, 1-4	Oxford 1911.638 (REM 0408)
Garstang Pl. XXVI, 1-4	Oxford 1911.638 (REM 0409)
Garstang Pl. XXVII, 1-4	Oxford 1911.638 (REM 0410)
Garstang Pl. LV, 2	Edinburgh 1910.110.37 (Opfertafel)
Garstang Pl. LVI, 1	Louvre E. 11435 (D. 77)
Garstang Pl. LVII, 6	Brüssel E. 7551 (Opfertafel) <sup>8)</sup>
Garstang Pl. LVIII, 2	Louvre E. 11436 (D. 76)
Garstang Pl. LIX, 2	Kopenhagen 1084: Opfertafel
Garstang Pl. LIX, 3	Kopenhagen 1083: Opfertafel (s.auch Török S. 271)

5) ROM steht für Royal Ontario Museum, Toronto. Zur Inv.-Nr. Kopenhagen gehört stets die Signatur AE.I.N.

6) Und nicht eines Skorpions, wie Török S. 159 meint.

7) So auch Török S. 270. Publiziert von Hofmann - Tomandl in BzS 1, 38-37, 1986.

8) Angekauft 1940. Jetzt stark fragmentiert.